

Mittendrin vom 26. Februar 2025

Das Märchen der traurigen Traurigkeit

Aus dem Buch « alle Farben dieser Welt» Autor : Inge Wuthe / zusammengefasst von M.Knüsel

Im Moment passt dieses Märchen für mich in die heutige Zeit. Ich will hier weder weiss noch grau malen ...Das Buch hat eigentlich einen Regenbogen auf der Frontseite..

Es war eine kleine Frau, die den staubigen Feldweg entlang kam. Sie war wohl schon recht alt, doch ihr Gang war leicht, und ihr Lächeln hatte den frischen Glanz eines unbekümmerten Mädchens.

Bei der zusammengekauerten Gestalt blieb sie stehen und sah hinunter. Sie konnte nicht viel erkennen. Das Wesen, das da im Staub des Weges sass, schien fast körperlos. Es erinnerte an eine graue Flaneldecke mit menschlichen Konturen. Die kleine Frau bückte sich ein wenig und fragte: «Wer bist du?» Zwei fast leblose Augen blickten müde auf. «Ich? Ich bin die Traurigkeit», flüsterte die Stimme stockend und so leise, dass sie kaum zu hören war.

«Ach, die Traurigkeit!» rief die kleine Frau erfreut aus, als würde sie eine alte Bekannte begrüßen.

«Du kennst mich?» fragte die Traurigkeit misstrauisch.

«Natürlich kenne ich dich! Immer wieder hast du mich ein Stück des Weges begleitet.

«Ja, aber...» argwöhnte die Traurigkeit, «warum fürchtest du dich nicht vor mir? Hast du denn keine Angst?»

«Warum soll ich vor dir davonlaufen, meine Liebe? Du weisst doch selbst nur zu gut, dass du jeden Flüchtigen einholst. Aber was ich dich fragen will: Warum siehst du so mutlos aus?»

«Ich...ich bin traurig», antwortete die graue Gestalt mit brüchiger Stimme.

Die kleine alte Frau setzte sich zu ihr. «Erzähl mir doch, was dich bedrückt.»

Die Traurigkeit seufzte tief. Sollte ihr diesmal wirklich jemand zuhören wollen? So begann sie zögernd und äusserst verwundert. «Es ist so, dass mich einfach niemand mag. Es ist nun mal meine Bestimmung, unter die Menschen zu gehen und für eine gewisse Zeit bei ihnen zu verweilen. Aber sie wollen mich nicht. Sie haben Sätze erfunden wie «Papperlappap, das Leben ist heiter.» Und ihr falsches Lachen führt zu Magenkrämpfen und Atemnot. Sie sagen «reiss dich zusammen» oder sie betäuben sich mit Dingen, damit sie mich nicht fühlen müssen»

Die Traurigkeit sank noch ein wenig mehr in sich zusammen.

«Und dabei will ich den Menschen doch nur helfen. Wenn ich ganz nah bei ihnen bin, können sie sich selbst begegnen. Ich helfe ihnen, ein Nest zu bauen und ihre Wunden zu pflegen. Wer traurig ist, hat eine besonders dünne Haut. Manches Leid bricht wieder auf wie eine schlecht verheilte Wunde, und das tut sehr weh. Aber nur, wer die Trauer zulässt und all die ungeweinnten Tränen weint, kann seine Wunden wirklich heilen. Doch die Menschen wollen dies nicht. Sie schminken sich ein grelles Lachen über ihre Narben. Oder legen sich einen dicken Panzer aus Bitterkeit zu». Nun schwieg die traurige Traurigkeit. Ihr weinen war erst leise, dann stärker und schliesslich ganz verzweifelt.

Die kleine, alte Frau nahm die zusammengesunkene Gestalt tröstend in die Arme. Wie weich und sanft sie sich anfühlt. «Weine nur, Traurigkeit» flüsterte sie. Du sollst von nun an nicht mehr alleine wandern. Ich werde dich begleiten, damit die Mutlosigkeit nicht noch die Macht gewinnt.»

Die Traurigkeit hob den Kopf und sah sie aus ihren verweinten Augen an «Aber, aber wer bist du?»

«Ich?» sagte die kleine, alte Frau schmunzelnd, und dann lächelte sie wieder wie ein unbekümmertes Mädchen. «Ich bin die Hoffnung.»

Alle Gute! Sehen Sie die Primeln und Schneeglöcklein und bleiben Sie gesund. Megi Knüsel